

Auszug aus:
Beschreibung des Königreichs Württemberg nach Oberamtsbezirken. Band 25
Beschreibung des Oberamts Nürtingen 1848
ISBN: 9783941582255 € 32,40
Verlag: Adalbert Gregor Schmidt
Kolbengasse 8
72667 Schlaitdorf
Tel.: 07127 33550
Fax.: 07127 33414
www.oberamtsbeschreibung.de
Email: buch@adalbert-gregor.de

21. Neuffen,

[194]

Stadt, Gemeinde II. Cl. nebst dem Jushof und 2 einzelnen Häusern mit 1940 evang. und 3 kathol. Einw. (letztere Filialisten von Unter-Boihingen), 2 3/8 St. südlich von Nürtingen an der Steinach, Sitz des Cameralamts, eines Amtsnotariats, eines Distrikts- und eines praktischen Arztes (Forstamts Urach).

Von zwei, aus der Alpwand heraustretenden Vorsprüngen, deren einer die stolzen Ruinen der Bergveste Hohen-Neuffen trägt, der andere, ein schmaler, langhingestreckter Grat, in der breiten Masse des Klausen- oder Jusi-Bergs endigt, und von dem flachen Rücken, in welchen diese Vorgebirge an ihrem Fuß auslaufen, wird ein Kessel gebildet, in dessen Grund das Städtchen Neuffen von Wein- und Obst-Gärten umgeben, freundlich, aber ziemlich versteckt liegt. In diesem Thalkessel rinnt die Steinach aus mehreren Quellbächen, dem Dürrenbach, Bauerlochbach etc. zusammen. Der Boden ist für Getreidebau auf der erhöhten Fläche gegen Kohlberg hin fruchtbar, sonst ziemlich flachgründig und nur durch den sehr fleißigen Anbau zu dankbarer Ergiebigkeit gebracht. Die Hauptprodukte sind Wein, * Obst, Hanf, auch guter Wieswachs und Futterkräuter. Brodfrüchte werden kaum für das eigene Bedürfnis hinreichend erzeugt. Die Ackerpreise stehen auf 60-250-500 fl., die Wiesenpreise auf 100-275-600 fl. Der Weinbau ist hier am wichtigsten und ausgedehntesten im Oberamt. Die meisten Weingärten liegen am Fuß des Festungsbergs. Nach hiesigem Brauch enge (mit 4000 St. pr. Mrg.) und fast ausschließlich mit Sylvanern bestockt, liefern sie in guten Jahren auf den Morgen 8-12 Eimer eines Gewächses, das im günstigen Fall mit 40 bis 44 fl., bisweilen noch höher bezahlt wird. In sehr trockenen Jahrgängen, wie z.B. 1834, wo bisweilen Strichregen an der Alptraufe hin die Reben erfrischten, hat das hiesige Erzeugniß von Kennern den Vorzug selbst vor den beliebten Weinen des Remsthal's erhalten, und wurde in größere Entfernung, namentlich nach Stuttgart abgesetzt. In gewöhnlichen Jahren findet es seine Abnehmer hauptsächlich in Urach und auf der Alp. Es ist nicht zu verkennen, daß durch zweckmäßiger Bestockung der hiesige Wein, der früher nicht im besten Ruf stand, sehr gewonnen hat. Ein Morgen Weinberg kommt auf 450-600 fl. zu stehen, doch gibt es auch geringe zu höchstens 320 fl. Die gegen rauhe Winde und Frühlingsfröste ziemlich geschützte Lage begünstigt die Obstzucht, die hier sehr fleißig cultivirt wird. Besonders werden

[195]

Kirschen in Menge gewonnen, und Kirschegeist zum auswärtigen Verkauf bereitet.** Nußbäume sind auf den Allmanden in großer Zahl geplant worden. Die Rindviehzucht ist von mittlrem Belang, die Schafzucht nicht unbeträchtlich. Die Wäsche, welche viele Schafhalter mit ihren Alpheerden hier vornehmen lassen (s. oben S. 77) beschäftigt im Frühsommer viele Hände.

[196]

Was die Bevölkerungsverhältnisse betrifft, so war die Zahl der Angehörigen am 3. Decbr. 1846 1943, und zwar 943 männliche und 1000 weibliche. Am 1. Nov. 1832 bestand dieselbe aus 915 männliche, 951 weiblichen, zusammen aus 1866 Seelen. Ortsanwesende wurden gezählt am 3. Dec. 1846, 851 männliche, 943 weibliche, zusammen 1794. - Die Anzahl der Familien belief sich 1832 auf 410; 1843 auf 467; 1846 auf 421. Die Zahl der Ehen war 1846 276. Es kamen also auf 1 Ehe 7, auf 1 Familie 4,6 Angehörige. Geboren wurden, nach dem Durchschnitt der 10 Jahre von 1832-42 jährlich 90,7. Es kommen daher auf 1000 Einwohner 46,6 Geburten oder 1 Geburt auf 21,4 Einw., unter 100 Geborenen waren 9,9 unehliche, oder die unehelichen verhalten sich zu den ehelich geborenen wie 1 :9,1. Gestorben sind nach dem genannten Durchschnitt jährlich 69,5 oder von 1000 Einwohnern 35,7 (1 Sterbfall auf 28,0 Lebende). Auf 100 Sterbfälle kommen 131 Geburten und während der 10 Jahre von 1832-42 hatte die angehörige Bevölkerung zugenommen, durch den Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen um 212 (113 männliche, 99 weibliche). Dagegen abgenommen durch den Ueberschuß der Ausgewanderten über die Eingewanderten um 36 (36 männliche), im Ganzen also zugenommen 176 (77 männl., 99 weibl.).

Ueber sechzigjährige waren im J. 1846 vorhanden: 170 oder auf 1000 Einw. 88.

Der Wohlstand der arbeitsamen und ordnungsliebenden Einwohner ist nur mittelmäßig. Es fehlt dem Städtchen bei seiner abgeschiedenen Lage an Verkehr und Gelegenheit zum Verdienst, die in früheren Zeiten wenigstens die Festung und der Amtssitz in etwas größerem Maße dargeboten hatten. Zu wünschen wäre, daß die jetzt in guten Stand gesetzte Straße auf die Alp nach Böhringen, als der nächste Weg von Stuttgart nach Blaubeuren, mehr benutzt würde. Die Auffahrt auf die Alp ist hier weit bequemer als mittels der Guttenberger Steig. Der Gewerbebetrieb ist für ein Städtchen unerheblich; am stärksten besetzt ist die Weberei; sie wird jedoch nur als Lohnarbeit und größtentheils gesellenweise für Fabrikanten, in Neuffen selbst, Kirchheim und Nürtingen betrieben und beschäftigt 55-60 Stühle. Es bestehen 1 Apotheke, 4 Handlungen mit Specerei- und etwas Ellen-Waaren, 3 Mahlmühlen, 1 Säg- und Oel-Mühle, 5 Schildwirthschaften und 1 Bierbrauerei. Die Vieh- und Kram-Märkte, welche alljährlich dreimal, im März, Juni und November abgehalten werden, sind wenig besucht. Wochenmärkte bestehen nicht.

Die Stadtgemeinde ist im Besitz eines ansehnlichen Waldes (858 Mrg. Laubwald, darunter schöne Eichen) und einer guten Schafweide, die etwa 1000 fl. Pacht abwirft. Das Vermögen der Stiftungspflege beträgt 5800 fl. Besondere Stiftungen sind: 908 fl für Armenbrod, 588 fl. für arme Schüler, 205 fl für

[197]

arme Kranke und Kinder. Auch bestehen zwei Armenhäuser. Den großen und Wein-Zehnten bezieht der Staat, den kleinen (mit Ausnahme der sogenannten Pfründgüter, welche dem Staat zehnten) die Stadtpfarrei; Heu- und Oehmd-Zehnten wird in Folge eines alten Vertrags nicht erhoben. Die Reallasten (zum größten Theil gegen Staat, die Communkasse und örtliche Stiftungspflege) sind namhaft.

Das Wappen der Stadt, welches sich nur durch seine Farben von dem der Herren von Neuffen unterscheidet, besteht in drei schwarzen Hifthörnern mit schwarzen Bändern, übereinander, in goldnem Felde.

Neuffen hat weder Mauern noch Thore mehr und ist besonders in seinen beiden Vorstädten von dorfmäßigem Aussehen; doch fehlt es nicht an einer ziemlich geraden Hauptstraße und einigen hübschen Privathäusern. Die Steinach, über welche eine steinerne Brücke bei der obern Vorstadt führt, fließt durch diese, dann an der Südseite des Städtchens vorüber und durch die untere Vorstadt. Die Pfarrkirche (zum heil. Martin, Bischof) in der Mitte der Ostseite der Stadt, scheint aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts zu seyn; sie ist dreischiffig, münsterartig gebaut, mit schmalem Mittelschiff und hat einen schönen und hohen Chor. Die Südseite des Mittelschiffs ist nach der großen Beschädigung der Kirche durch Feuer 1634 nur aus Holz wieder hergestellt worden. Das Innere ist hell und geräumig; sie hat ein neues Orgelwerk von Walker. Auch finden sich einige Monumente der Schillinge von Canstatt, deren einer Heinrich mit seiner Ehefrau Agnes 1351 die St. Johannis-Altarpfründe stiftete.*** Vor der Kirche rechts vom Eingang ist ein in feinem Sandstein ausgeführter Oelberg angebracht, mit der Inschrift zur Seite: Oberlin Schech 1504. Das gut gearbeitete Werk hat sehr viel vom Muthwillen gelitten. Die Baulast an der Kirche hat der Heilige und subsidiär die Stadtpflege. Im Jahr 1446 wurde in der Pfarrkirche zu Neuffen ein Amt und Messe dem Fronleichnam zu Ehren gestiftet und von Graf Ulrich bestätigt. (Sattler Grafen IV., 63. Beil. Nro. 33.) Im Jahr 1487 stiftete Dorothea Würflin, Bürgerin zu Neuffen, eine Caplaneipfründe, deren Besitzer jährlich 15 Predigten halten sollten (Cleß C. 481). Der Begräbnißplatz ist längst außerhalb der Stadt, links vom Weg nach Linsenhofen. - An der Kirche stand außer dem Stadtpfarrer, der zugleich Dekan einer eigenen Diöcese war, ein Diaconus. 1826 aber wurde die Diöcese mit der von Nürtingen vereinigt und das Diaconat aufgehoben. Das Stadtpfarrgebäude, der Kirche südlich gegenüber, hat der Staat zu unterhalten.

Das Cameralamtsgebäude (früher Amtshaus), an der Westseite der Stadt war das Schlößchen der Jäger von Gärtringen (seit 1590), und kam nebst einem hiezugehörigen Freigut später an die Familie von Schwarz. Im Jahr 1745 verkauften diesen Besitz des verstorbenen Bundespräsidenten und Bürgermeisters zu Chur, Otto von Schwarz, hinterlassene Erben um 1058 fl. 45 kr. an die Herrschaft Württemberg.

Das Rathhaus, ein älteres ganz gewöhnliches Gebäude, steht an der Hauptstraße.

Von Schulanstalten bestehen: eine Realschule in einem
besondern Haus; eine Volksschule mit 2 Lehrern und 2 Lehrge-
hülfen, in einem 1834 auf Kosten der Gemeinde mit einem Auf-
wand von 7000 fl. erweiterten und ganz neu eingerichteten schönen
Gebäude; eine Industrieschule (Strickschule) für Mädchen.

Die geselligen Vergnügungen der Bewohner verschönert ein
Liederkranz.

Der Jushof ist ein ziemlich arrondirtes Hofgut von circa
100 Morgen in schöner freier Lage am Fuß des Jusibergeres, ½ Stunde
westlich von der Stadt, mit einem hübschen Wohnhaus und Wirth-
schaftsgebäude, 1838 hinausgebaut. Dabei besinden sich schöne
Obstanlagen.

Eine Felshöhle mit Tropfsteinen, das Bauernloch genannt,
in welche man gegen 200 Schritte weit eindringen kann, befindet sich
oberhalb des Bauernlochbaches (s.oben). - Der Heerweg oder das
Hochsträß von Metzingen her (s. oben) zieht eine kleine Viertel-
stunde nördlich an Neuffen vorüber.- Der auf hiesiger Markung
betriebenen Bohrversuche auf Steinkohlen ist oben S. 24 gedacht
worden.

Ein guter Bergweg führt nach Dettingen und Urach über den
oben genannten Gebirgsast da, wo dieser von einer sanften Ein-
senkung den Namen Sattelbogen trägt. Es breitet sich von
diesem Kamm nach allen Seiten eine herrliche Ansicht aus. In
der Nähe war eine Capelle des heil Theodor, daher die
Kuppe, worauf sie stand, noch jetzt flurbüchlich den Namen St.
Theodorsbuckel führt. Spuren von abgegangenen Höfen und
Wohnstätten trifft man auf der Markung hier und da an.****
Aber der merkwürdigste Ueberrest aus der Vergangenheit sind die
Trümmer der Veste – Hohen-Neuffen.

[199]

* Schon im Jahr 1247 kommen **vineae in Nifen** vor, welche Heinrich
von Neuffen an Kloster Söflingen vergabt. Dasselbe Kloster erhielt im Jahr
1278 von Berthold von Neuffen allhier eine Kelter.

** In Neuffen und Linsenhofen wurden nach öffentlichen Blättern 1847
36,000 Maas Kirschegeist gewonnen.

*** Vergl. hiezu und über den im Jahr 1540 u. ff. darüber entstan-
den Streit: Geschlechtsbeschreibung derer Familien von Schilling. S. 69.
Von einem Schilling trägt noch jetzt eine Stelle auf dem Gebirgskamm
des Sattelbogens den Namen „beim Schillings-Kreuz.“

**** So lag z.B. oberhalb der Stadt ein Hof Winden (verg. Urkunde
Graf Ludwigs von Württemberg v. 1434), welchen die Stadt von Würt-
temberg zu Lehen trug.

Auszug aus:

Beschreibung des Königreichs Württemberg nach Oberamtsbezirken. Band 25

Beschreibung des Oberamts Nürtingen 1848

ISBN: 9783941582255 € 32,40

Verlag: Adalbert Gregor Schmidt

Kolbengasse 8

72667 Schlaitdorf

Tel.: 07127 33550

Fax.: 07127 33414

www.oberamtsbeschreibung.de

Email: buch@adalbert-gregor.de